



Kurzbericht Youth on the World 2018

Fortsetzung Oberthema Mensch-Natur-Beziehung

Der Turnus hatte im Sept/ Okt 18 mit ca. 11 TN in Dtl. und ca 25 TN in Kamerun gestartet. Im Jahr 2019 wurde die Leitung der deutschen Gruppe zunächst an eine ältere Teilnehmerin übergeben. Auch in Kamerun wurde ein neuer Koordinator (jahrelanger aktiver Teilnehmer) zusätzlich eingesetzt. Die Gesamtleitung oblag nach wie vor Anna Heidrun Schmitt.

In beiden Ländern fanden wöchentliche (mitunter skype-)Treffen statt, inklusive Berichte an die gesamte Gruppe, daneben binationaler Mailaustausch zu aktuellen und selbst gesetzten Themen, themenspezifische Workshops, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising.

Aus dem Newsletter der Jugendlichen Sept 19:

Partizipation, Gemeinschaft, Umweltschutz und Entwicklungszusammenarbeit hängen für uns untrennbar miteinander zusammen. Im Projekt üben wir seit jeher, selbstverantwortlich und gemeinschaftlich Entscheidungen zum Wohle aller zu treffen; die Natur als gleichwertig wahrzunehmen, anzuerkennen und mit ihr statt gegen sie zu leben und zu arbeiten; für unsere Standpunkte einzustehen, sich gegenseitig zu unterstützen, ohne andere abzuwerten. Zuzuhören, auch wenn es unbequem ist; Probleme erkennen und konstruktiv bearbeiten, anstatt sich zu beklagen und letztlich wegzuschauen. Die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer ebenso als gleichwertig wahrnehmen, ohne das große Ganze aus dem Blick zu verlieren und ohne in Beliebigkeit zu gehen, sondern wirklich miteinander zu reden.

Dabei dürfen wir allerdings nicht stehen bleiben. Unsere Vision einer gemeinschaftlichen Welt im Kleinen umzusetzen, ist nur der erste – und herausfordernde! - Schritt. Wir müssen es wagen, mit unserer Haltung und unseren Ideen nach außen zu gehen, in den Dialog zu treten, dran zu bleiben und trotz aller Widerstände weiterzumachen.

Dieser Auszug beschreibt treffend die Herausforderungen – die aktuelle Bildung, ob in Kamerun oder Deutschland, fördert eher Entfremdung von sich selbst und der Welt, statt das Eigene, die eigene Verortung in der Welt zu ermutigen. Mit diesen Umständen musste umgegangen werden: Kritisches, historisches und politisches Bewusstsein entwickeln; Wahrnehmung von sich selbst und der Gruppendynamik einüben, wagen, den Mund aufzumachen – und immer weiter forschen, wie wirkliche Veränderung konkret gehen kann.

„So deutlich die Bereitschaft überall ist, sich auf die Veränderungen einzulassen, so unklar ist es, wie diese notwendigen Transformationen des ganzen Systems vorstättengehen sollen (...) (Verschiedene Initiativen Anm. A.S.)kommen in diesem Punkt zusammen: in ihrer Ratlosigkeit und in den fehlenden Formen der Institutionalisierung einer neuen Demokratie und Teilhabe.“ (medico international, rundschriften 4/19, S. 8 f.). Gemeinsamer Fokus der weltweiten Protest-bewegungen sei der Einsatz für und der Wunsch nach der Würde des Menschen.

Wir können in diesem Streben nach würdigem Leben und konstruktiver Veränderung trotz z.T. massiver Turbulenzen auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Wie kommen wir out of the box, und entwickeln neue Wege des Miteinanders?

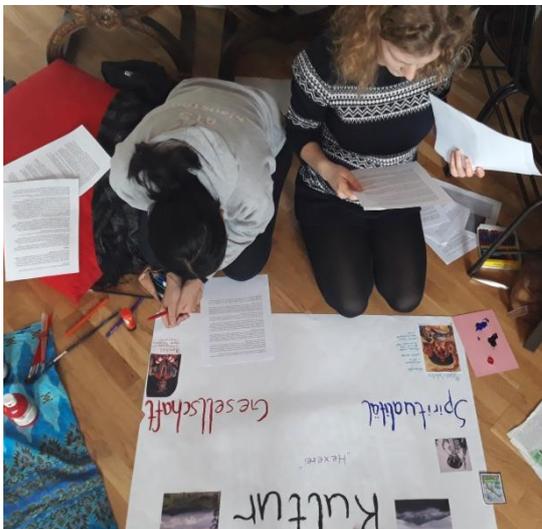
Aktivitäten in 2019

• Workshops:

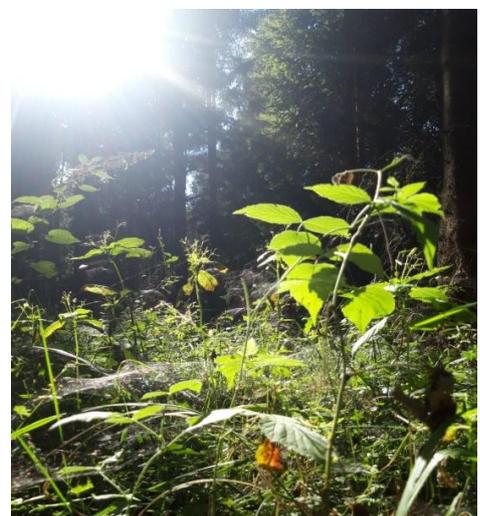
- In Deutschland: Kamerun, Interkulturalität, Diversität (2 plus 2 Tage), Partizipation und Gemeinschaft (2 Tage), Naturerfahrung (2 Tage)

Im ersten Workshop standen u.a. historische, geografische, soziokulturelle und politische Themen in beiden Ländern im Fokus sowie die konstante Arbeit am Thema Diversität/ Gleichwertigkeit. Aktuelle Themen wurden hier themenspezifisch aufbereitet.

Im Partizipations-Workshop im März wurde die bisherige Projektarbeit auf Beteiligung hin reflektiert; wir übten uns im partizipativem und gemeinschaftlichem Denken und übten umeinsam, wie wir in unserem Alltag eine partizipative Grundhaltung konsequent leben und uns gegenseitig darin unterstützen können.



Im August arbeiteten wir mit der Trainerin Claudia-Gustave Ohler in der Natur, unterstützt durch Wahrnehmungsübungen, uns wieder als ungetrennten Teil der Natur zu begreifen. Denn ohne das Bewusstsein, dass alles miteinander zusammenhängt und wir alle in Beziehung sind – Mensch und Natur, Mensch als Teil der Natur – und voneinander abhängen, ist ein nachhaltiger und wertschätzender Umgang mit der Natur nicht möglich.



n Kamerun: Workshops zu Vision, gender equality, reflection meetings, big YOW meetings (alle TN aus Yaoundé und Bafoussam)

- **Supervision:** Einige deutsche Teilnehmenden trafen sich wie schon seit Langem mit anderen Interessierten ca. 2monatlich für einen Tag mit Vepik, um eigene Anliegen, partizipatives Arbeiten im Projekt und im Alltag zu bearbeiten, partizipative Haltung vorzubringen und sich gegenseitig zu stärken. In Kamerun per Mail und Telefon.

- **Intensiver binationaler Mailaustausch** über a) die Treffen und b) Themen von Interesse (u.a. aktuelle Konflikte anglophone Regionen; Politik weltweit; cybermobbing, Fridays for Future und Möglichkeiten des Protestes in Kamerun; Umweltschutz/ Müllvermeidung, Polygamie u.a.m.) → für Perspektivwechsel, Themenforschung, gegenseitige Unterstützung

- **weitere interne Aktivitäten:**

- in Deutschland: Lesezirkel zu afrikanischer Literatur, Austausch und Essen mit in Deutschland lebenden Kameruner*innen
- In Kamerun: die kameruner Teilnehmenden, die in 2017 ihr Abi gemacht haben, arbeiten weiter – sie treffen sich regelmäßig in Yaoundé (Hauptstadt), um gemeinsam weiterzuarbeiten und die Bafoussamer Schüler*innen-Gruppe zu unterstützen und zu begleiten.
- Besuch eines Waisenhauses nahe Bafoussam, um dort mit den jungen Menschen und Mitarbeiter*innen in den Austausch zu kommen.
- Im Mai und Dezember big YOW meeting (alle Teilnehmenden)

- **Fundraising: Auch hier wie seit Beginn 2006: Alle Beteiligte suchen mit nach Geldern!**

- In Kamerun: finanzieller Eigenbeitrag (im Verhältnis stehend zu deutschen Verhältnissen, dort 2500 FCFA, also ca. 4,- Euro. In Dtl.: 100,-€ für Workshops), eigene Budgetverwaltung. In Dtl.: Teilnahme an Wettbewerben, Anträge, Öffentlichkeitsarbeit



- u.a.: Marktstände auf Findorffmarkt
- Flohmarktstände
- Teilnahme am Schulfest am Hermann-Böse-Gymnasium
- Stand auf dem SUPERMARKT bei der Bremiale



- 7. Platz beim Wettbewerb bridge it

• Öffentlichkeitsarbeit:

in Deutschland:

- Weiterbestückung des jugendeigenen blogs (www.yow.vepik.de) und instagram-account
- wie gehabt: ca. 2monatlicher Newsletter an ca. 40 Interessierte, Artikel in Schulzeitung, Pressemeldungen an Weserkurier, öffentliche Werbung für Begegnung in Bremen
- Design von YOW-Stickern Solidarität, Diversität



- und von YOW- T-Shirts dito in Kamerun
- Austausch und Essen mit in Deutschland lebenden Kameruner*innen
- Teilnahme an Move it (Workshopreihe) von JEP (junges entwicklungspolitisches Forum) Bremen
- **Solikonzert** am 30.11.2019 (von Teilnehmenden organisiert; Recherchieren und Anschreiben von Bands, Organisation von Raum, Equipment, Getränken, Vorbereitung des Ablaufs etc.);
- Teilnahme an der **Preisverleihung des Bremer diversity Preises** (Antrag durch TN). Der bunte Schlüssel: Vielfalt gestalten - wir kamen unter die ersten 10 Bewerbungen!

Zukunftsfähigkeit und Entwicklungspotential.

Besonders beeindruckt hat die Jury der nachhaltig erprobte, konsequente partizipative Ansatz, der eine gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen Menschen aus Bremen und Kamerun fördert sowie die Auseinandersetzung mit Vorurteilen, gesellschaftspolitischen Themen, Kolonialismus etc. aus vielfältigen Perspektiven. Damit ist das bremisch-kamerunische partizipative Austauschprojekt „Youth on the World“ (YOW) in die engere Auswahl der besten 10 von 25 Bewerber*innen gerückt. Für einen Preis hat es leider nicht ganz gereicht. Wir hoffen sehr, dass Sie trotzdem mit uns in Kontakt bleiben und würden uns freuen, wenn Sie Ihre Diversity Expertise auf unserem „Praxisforum Diversity“ einbringen würden. Dieses wird voraussichtlich wieder im Sommer 2020 stattfinden.

in Kamerun:

- konstante Fortsetzung der wöchentlichen selbst gemachten **Radiosendung** „stay in youth attitude“ in Bafoussam (crtv Baf). Themen sind u.a. englische und französische Begriffe, um Mehrsprachigkeit zu fördern; Vorstellung von Persönlichkeiten, von aktuellen Themen, mit Zuhörer-beteiligung etc.
- Konzeption und Verteilen von **Flyern und Postkarten** mit anregenden Sätzen zu soziopolitischen Themen in Bafoussam und Yaoundé, Aktionen an der Schule
- Beiträge für YOW-Blog

• **Begegnung in Kamerun, 23.7.-5.8.19**

Nach intensiver Vorbereitung (**inkl. Seminaren in beiden Ländern**) leiteten zwei „alte“ Teilnehmerinnen die Begegnung, gemeinsam mit kameruner „alten“ Teilnehmenden. Thema Mensch-Natur-Beziehung.



Nach einer Visionsarbeit (für die Welt sowie die Begegnung, die gemeinsam von allen organisiert wurde), wurde ein Gespräch mit der deutschen Botschaft geführt - zu EZ, „anglophoner Krise“, Entwicklungsverständnis, Visavergabepaxis und Naturschutz.

Bei einem mehrtägigen Aufenthalt in einem Dorf wurden intensiv die Herausforderungen von Bauern und deren Umgang mit Natur erfahren (gemeinsame Feldarbeit und Kochen, Austausch mit den Dorfbewohner*innen, künstlerische Auseinandersetzung mit der Natur), aber auch Inanspruchnahme durch eine Lokalpolitikerin und ein Gruppenkonflikt bzgl. des Themas Homosexualität. Beides wurde nachbearbeitet (wo und wie werden junge Menschen weltweit instrumentalisiert? Welche Strategien heraus? Wie steht es um die Vision der Gleichwertigkeit?).

n Bafoussam wurde vertieft zu Natur, Entwicklung (was ist das eigentlich?) und Veränderung (was ist unser Potential?) gearbeitet, aber auch hier Unoffenheit und Korruption erlebt.

Es gab also zwei Stränge, die sich im Prozess zeigten:

- a) Intensive Verbundenheit mit der Natur, Wertschätzung der Ressourcen und der Arbeit für Güter; sowie Ausbeutung und Raubbau.
- b) intensives Erleben von Gemeinschaftssinn und Verbundenheit; sowie Ohnmacht und Manipulation.

Die daraus folgenden Veränderungsnotwendigkeiten und –möglichkeiten wurden je auf individueller und struktureller Ebene erarbeitet und mündeten u.a. in einen podcast, der noch zu veröffentlichen sein wird (Radio Bafoussam – in der Sendung der Jugendlichen, blog der dt. TN).

Die TN waren sowohl in der Konzeption der Begegnung als auch in deren Durchführung inhaltlich und organisatorisch gleichberechtigt eingebunden. Die Leitung der Workshops erfolgte teilweise in wechselnden binationalen Tandems.



Ein internes Beispiel an dem sich zeigte, wie schwierig es ist, die in Anspruch genommenen Werte auch intern zu leben, ereignete sich auf dem Hinweg nach Bafoussam: Die Gruppe war in eine Polizeikontrolle geraten, eine Teilnehmerin hatte ihre Papiere nicht dabei und schmierte den Polizisten. Der gesamte Vorfall wurde von den Beteiligten nicht transparent kommuniziert. Korruption passt jedoch nicht zur gemeinsamen Vision – in recht herausfordernden Gesprächen wurden die Ereignisse angesprochen und soweit möglich gelöst. Der Vorfall zeigte wiederum, dass eine einzige Person die Gruppendynamik der gesamten Gruppe massiv verändern kann, und wie nötig es ist, in einer Gruppe von Beginn an offen und ehrlich miteinander zu sprechen, Verantwortung zu übernehmen, Werte einzuhalten, und aus Fehlern zu lernen.

Zum Thema Macht und Ohnmacht kam ein externes Geschehen kurz vor bzw. zu Beginn der Begegnung hinzu:

Zwei Teilnehmende, eine Deutsche und ein Kameruner, hatten die Zusage zur Teilnahme an einer **deutsch-beniner Konferenz** erhalten, die direkt im Anschluss an die Begegnung in Benin stattfand. Die Teilnahme des kameruner Jugendlichen war von uns angefragt worden, um den innerafrikanischen Austausch, der kaum möglich ist, aber explizit von diesem

Programm gefördert und von den beniner Beteiligten gewünscht wird, zu stärken, da wir dies für dringend nötig halten.

Entgegen der ersten Zusage im Mai war kurz vor Konferenzbeginn nicht mehr klar, wer der Organisatoren die Kosten und welche für den kameruner Teilnehmer übernehmen würde.

Nach Erhalt der Zusage sagte schließlich der kameruner Teilnehmer zu – und wurde 5 Minuten später „ausgeladen“ – mit der Aussage, er habe die „conditions und terms“ nicht erfüllt. Welche das gewesen sein sollen, wissen wir trotz mehrfachen Nachfragen bis heute nicht, wir erhielten keine Antwort. Dies war für alle Beteiligten ein großer Schock.

Die deutsche TN entschied teilzunehmen. Sie wollte u.a. den Vorfall in Absprache mit den Ausrichtenden auf der Konferenz ansprechen, einer der Organisatoren weigerte sich jedoch, es konferenzzöffentlich zu besprechen. So sprach sie es im Feedback am letzten Tag an – erhielt aber keine inhaltliche Antwort, auf ihre Frage, warum dem kameruner Jugendlichen nach Zusage abgesagt worden war. Ebenso erhielt sie keine inhaltliche Antwort auf die Frage, wie man künftig die Verhältnisse von afrikanischer Jugendlicher zu berücksichtigen gedenke. Sondern nur die Antwort, es würde im Bericht stehen, und dass sie eine schriftliche Stellungnahme erhalten würde. Im Bericht, der uns inzwischen vorliegt, steht es nicht. Eine Stellungnahme ging bislang, trotz mehrfacher Nachfrage, nicht zu. Noch immer ist der Grund für die abrupte Ausladung unbekannt.

Die enttäuschte Hoffnung des kameruner Jugendlichen, die Intransparenz des Vorgehens, die Verweigerung der Kommunikation ist leider nur eines von vielen Zeichen überall dafür, dass es zur Partnerschaftlichkeit, verstanden als gleichberechtigte und gleichwertige Zusammenarbeit noch ein weiter Weg ist. Gerade für eine Initiative, die Partnerschaftlichkeit und Partizipation zum Grund und Ziel hat, ist das Verhalten diametral zur Zielstellung.

Die Jugendlichen haben darob gemeinsam beschlossen, das Thema der Gleichbehandlung und Solidarität gemäß ihrer Vision in die Öffentlichkeit zu bringen, um auch hier ein anderes Miteinander anzuregen. Dies wurde dann auf der Begegnung in Bremen auf dem interkulturellen Fest mittels abstrahierender fiktiver Radioshow und einem Theaterstück getan. Die schriftlichen Stellungnahmen sind in Arbeit.

Bzgl. der Konferenz in Benin, organisiert von großen Trägern, um Zusammenarbeit von beniner NGOs mit deutschen NGOs zu fördern (im Sinne von Jugendaustausch) wurde von der TN mitgeteilt, dass der Vergleich zwischen kameruner Kultur und zivilgesellschaftlicher Organisation aus ihrer Wahrnehmung, auch in Gesprächen mit beninern TN, abermals zeigte, dass dies sehr unterschiedlich sei – u.a. auch in bezug auf künstlerische Aktivitäten, und von daher eine Zusammenarbeit möglicherweise sehr bereichernd. Die auch von anderen TN geäußerten Irritationen (beniner TN mussten tw. täglich über 1,5 h anreisen, die dt. TN waren in einem Hotel, zugleich Tagungsort) wurden nicht bearbeitet, ebenso wie die Frage, wie mit den finanziellen Verhältnissen afrikanischer Jugendlicher künftig umgegangen werden kann. Best practise Projekte wurden von den TN massiv bzgl. Stereotypisierung kritisiert und dann zurückgezogen (Ähnliches hatten wir im Vorfeld mehrfach erlebt). Land und Leute jenseits der Konferenz kennenzulernen war nur eingeschränkt möglich. Dies wäre für eine Zusammenarbeit ggf. äußerst sinnvoll - denn wir sind hier zu Gast. Mit den zu matchenden Organisationen wurde seitens des Programms vgl.sweise wenig zusammen gearbeitet.

Wir waren in der Folge mit der „gematchten“ NGO mehrfach in Kontakt, um weiterhin mögliche Kooperation abzusprechen. Für uns bedeutet das eine genaue Absprache bzgl. Vision und Zielstellung, daraufhin Aufgabenverteilung. Es geht nicht um eben mal einen Austausch machen. Denn ein Austausch per se bedeutet nicht das Erreichen der Zielstellung (anderes Miteinander weltweit, Abbau von Vorurteilen und Stereotypen, Gleichwertigkeit, Partizipation der Beteiligten und Einsatz für nachhaltiges Handeln sowie Finden wirklich neuer Lösungen); dafür notwendig ist das Abstimmen von Visionen und Werthaltungen.

Die Frage, inwieweit große NGOs/ Träger/ GOs in der Entwicklungszusammenarbeit jenseits der Menschen agieren, inwieweit Gelderfluss und Vorzeigbarkeit vor Gebern im Fokus stehen, ist nach wie vor virulent. Was wollen die Menschen vor Ort? Wie können wir zusammen arbeiten? Wie geht Partnerschaft jenseits von finanzieller Macht, wo korrumpiert diese und wie damit umgehen? Wie Eigenverantwortung bei allen Beteiligten fördern? Wie wirklich etwas verändern? Was sind die Erfahrungen, Kenntnisse der Menschen in afrikanischen Ländern, jenseits und traditionell VOR der Kolonisierung, wie können wir ZUHÖREN und miteinander darauf aufbauen? Vielleicht müsste, wie ja auch in zahlreichen Medien formuliert, die Werthaltung der EZ tiefer diskutiert werden.

Im Nachgang wurden viele Themen nochmals intensiv reflektiert (**u.a. per Evaluationsseminar in Kamerun und Deutschland**) und auch die Leitungsarbeit dezidiert ausgewertet und rückgemeldet.

Die Kameruner Gruppe führte zudem im Nachgang Interview mit Passanten zum Thema Ungerechtigkeit und wie Menschen mit erfahrenen Ungerechtigkeiten umgehen.



• **Begegnung in Bremen 5.-20.12.19**

Nach schwierigen Vorbereitungen (erschwerte Visabedingungen, daraufhin Anschreiben von Botschaft und Ministerien zwecks Unterstützung (danke!); Streik in Paris, daher Flugverzögerung) startete die Begegnung mit Workshops zu aktuellem Stand der Gruppen und Projektverständnis („hot seat“).

Unter dem Thema „Miteinander leben“ wurde in den zwei Wochen äußerst intensiv an den Grundlagen der binationalen Gruppe gearbeitet, an den Zielen der Einzelnen und des Projekts und daran, wie konstruktive Veränderung bewirkt werden kann. Historisches

Bewusstsein wurde mittels selbst organisierter Stadtführung, geführtem Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und Einblicke in die Geschichte des Harzes erarbeitet und vertieft.



Die mehrtägige Arbeit in der Natur – wir hatten Glück: Im Harz lag Schnee, für viele Kameruner*innen das erste Mal, Schnee zu erleben – zeigte großen Erfolg: Die Wahrnehmungsübungen und Aufenthalte allein in der Natur bewirkten Ruhe, Reflektion und äußerst kreative Impulse. Hier wurde nach intensiver Vorarbeit grundlegend begriffen, dass ohne die eigene Veränderung keine Veränderung im Außen geschehen kann.

Welche Veränderung wollen wir und wo fängt sie an? Was ist überhaupt das Problem? Wofür steht das Projekt - wie geht es, Leben zu achten? Was bedeutet und erfordert das konkret? Wie geht es, den Mund aufzumachen, wie geht kritisches Hinterfragen, wie geht es, seine Werte zu leben und für sie einzustehen? Wie kann die Gruppe, lokal und binational, dies unterstützen?



Die sehr fruchtbaren Ergebnisse der Arbeit schlugen sich im **Weltparlament**, einer – erfreulicherweise sehr interkulturellen - Dialogveranstaltung mit Menschen aus Organisationen, Institutionen, Parteien, statt, in dem sich über 5 Stunden lang gemeinsam

mit ca. 30 Teilnehmenden zu aktuellen Themen in Kamerun (Tribalismus; aktuelle Politik etc.), Migration, Denkweisen und Veränderung ausgetauscht wurde. Ein äußerst fruchtbarer Austausch, der gerne weitergeführt werden soll. Ebenso wie der Austausch mit Mitarbeiter*innen der Universität Bremen, in dem für uns die Notwendigkeit einer Initiierung von think tanks, deutlich wurde: So viele Menschen haben so viel Erfahrung und Kompetenzen, Lebenswissen und Mut – und sich zusammen und auseinander zu setzen, wie ein anderes Miteinander geschehen kann, ist angesichts lokaler und globaler Katastrophen dringlich.

Der Ansatz, durchgängig mit kreativen Methoden zu arbeiten, um Lösungsansätze jenseits des Status quo und die Anbindung an die eigene Kreativität und Schaffenskraft zu bewirken, zeigte sich einmal mehr als unbedingt sinnvoll: **Das interkulturelle Fest** zum Abschluss der Begegnung war voller Kraft in den kreativen Präsentationen der Jugendlichen – und wir freuen uns sehr, dass trotz der Vorweihnachtstage zahlreiche Gäste der Einladung zu Parlament und Fest folgten.



Theaterszene Natur

Die am letzten Tag folgende intensive (wiederum kreative) Reflektion der Begegnung zeigte, dass die Jugendlichen erhebliche Kenntnisse in Gruppendynamik, Gruppenleitung, Management, Veranstaltungsplanung, Budgetverwaltung gewonnen haben und gleichzeitig sich das Projekt neu aneigneten, und Kraft und Mut in sich selbst gefunden haben, für ein anderes Miteinander auch im Alltag aufzustehen und den Weg, der sich – da neu – erst im Gehen zeigt, forschend weiterzugehen!

Die individuellen schriftlichen Reflektionen im Nachgang bestätigten den großen Lern- und Erfahrungsgewinn auf individueller, organisatorischer, beziehungsbezogener und individueller Ebene, ebenso wie die äußerst motivierte Weiterarbeit isb. der kameruner Gruppen in Bafoussam und Yaoundé. Beide Gruppen möchten mehr ihre Themen nach außen bringen, isb. auch auf die Situation in Kamerun und Deutschland aufmerksam machen.



Aktuelle Planung für 2020

- Fortsetzung der länderinternen Arbeitstreffen und des binationalen Mailaustauschs zu von den Jugendlichen gewählten Themen (aktuell (Feb 20) z.B. Rechtsextremismus in Dtl., Wahlen in Kamerun)
- Weitere Nachbereitung der Begegnung in Bremen inkl. Auswertung des Gesamtprojekts und Folgerungen/Weiterführung/ Modifikationen
- Werbung neuer TN
- Fokus auf nach außen gehen u.a. via öffentlichen Dialogen inkl. Politiker*innen, podcast, blog; Oberthema „Nach uns die Sintflut?- Vom Menschsein und Mitgefühl“
- Leitungsschulung für deutsche und kameruner „alte“ Teilnehmende
- Förderung der kameruner weiblichen Teilnehmenden
- In Überlegung: Produkterstellung: Handbuch YOW zu partizipativem Arbeiten
- Workshopreihen in Deutschland und Workshops in Kamerun
- Fortsetzung der Radiosendung stay in youth attitude in Bafoussam
- **Arbeit an demokratischem, politischem und historischem Bewusstsein halten wir für dringend erforderlich angesichts der Weltlage**
- Nach wie vor setzen wir auf die Menschen, die Jugendlichen – deren Zusammenarbeit, deren Empathie, deren Interesse, deren Würde, deren Motivation zu handeln
- Begegnung in Kamerun zum Thema Nach mir die Sintflut? Rückbegegnung in 2021